



Das obligatorische Foto nach dem Besuch eines **Spitzenpolitikers**: Dow-Chef Dr. Neldes Hovestad (von links), CDU/CDU-Fraktionschef Ralph Brinkhaus und der CDU-Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann.

Foto: Tageblatt/Stephan

Stade wirbt für LNG-Terminal

Wasserstoff-Region Elbe-Weser: CDU/CSU-Bundestagsfraktionschef Ralph Brinkhaus zu Besuch in Stade

Von Wolfgang Stephan

STADE. Nun weiß auch Ralph Brinkhaus, wo die Wasserstoff-Zukunft in Deutschland liegen soll – in der Elbe-Weser-Region. Das jedenfalls war die Botschaft, die der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion am Dienstag nach seinem Besuch bei der Dow in Stade mit auf den Weg bekam.

Es ist gerade einmal sechs Wochen her, dass sich die Staatssekretärin Elisabeth Winkelmeier-Becker nach einem Besuch bei der Dow optimistisch zeigte, demnächst mit einem Förderbescheid erneut an die Elbe zu kommen. Das LNG-Projekt als unverzichtbare Brückentechnologie für die Energiewende kommt allmählich auf die Zielgerade. Deswegen hatte der Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann jetzt seinen CDU-Fraktionsvorsitzenden Ralph Brinkhaus nach Stade gebeten, um weitere politi-

sche Unterstützung zu sammeln.

Dr. Johann Killinger, Gesellschafter der LNG-Gesellschaft „Hanseatic Energy Hub“, sagte bei seiner Präsentation: „Das Projekt entwickelt sich planmäßig.“ Die Stader Betreiber gehen davon aus, dass in den nächsten zwei Jahren alle Genehmigungen vorliegen und der Bau gestartet werden kann. 2025 könnte das Terminal für den Import von verflüssigtem Erdgas in Betrieb gehen, 800 Millionen Euro sollen investiert werden. Mittlerweile lägen, so Killinger, 13 Absichtserklärungen („Letters of Intent“) von Lieferanten aus der ganzen Welt vor. Die sogenannten Scoping-Unterlagen sind eingereicht, auf deren Grundlage eine erste Anhörung mit allen Trägern öffentlicher Belange in den nächsten Monaten stattfinden soll.

Im Gegensatz zu den Mitkonkurrenten Brunsbüttel und Wilhelmshaven wird die Planung in Stade relativ lautlos vorangetrieben. „Stade ist mit der Planung am weitesten von allen, außerdem kristallisiert sich immer

mehr heraus, dass hier an der Elbe die besten Standortbedingungen bestehen“, sagte am Dienstag Enak Ferlemann (CDU), Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Verkehr. Ohne großen öffentlichen Aufwand werde sehr solide an der Planung gearbeitet. Seine Bewertung: „Stade liegt deutlich vor den anderen Bewerbern.“ Die Politik in Berlin gehe derzeit von der Förderung von zwei LNG-Terminals aus. Ist Stade dabei? „Auf jeden Fall“, sagt Enak Ferlemann.

Ralph Brinkhaus zeigte sich am Dienstag nach seinem Besuch gegenüber dem Stader Tageblatt noch zurückhaltend: „Ich fand die Präsentation sehr überzeugend, und diese Botschaft nehme ich mit nach Berlin, um sie in die entsprechenden Prozesse und Verhandlungen einzubringen.“ Wie viele Terminals am Ende realisiert werden, ließ Brinkhaus offen, er sagte aber: „Stade hat sehr viele gute Voraussetzungen.“ Dies sei besonders mit Blick auf den geplanten Verbund mit der Wasserstoffwirtschaft, die das große

Thema der Klimawende ist, der Fall. „Deswegen pushen wir das natürlich. Für uns ist wichtig, dass wir die Themen Energiewende und Wirtschaft zusammenführen, was für den Chemiestandort Stade ein Gewinnerthema sein kann, wenn wir es vernünftig machen.“

»Ich fand die Präsentation sehr überzeugend, und diese Botschaft nehme ich mit nach Berlin, um sie in die entsprechenden Prozesse und Verhandlungen einzubringen.«

Ralph Brinkhaus

Dow-Chef Dr. Neldes Hovestad hatte Brinkhaus die Chancen für die Wasserstoff-Wirtschaft erläutert: Bei der Dow fallen bekanntlich jährlich 50 000 Tonnen Wasserstoff an, die derzeit nicht vollständig effizient verwertet werden – zur effektiven Verwertung fehlen die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen.